

Dr. Branko Tošović

VUKS SPRACHREFORM IN DER DEUTUNG DER RUSSISCHEN  
UND SOWJETISCHEN WISSENSCHAFTLER

Internationales wissenschaftliches Symposium aus  
Anlaß des 200. Geburtstages von Vuk St. Karadžić  
in Mannheim vom 24. bis 27. Juni 1987

Moskau, 20. 6. 1987

Dr. Branko Tošović

## VUKS SPRACHREFORM IN DER DEUTUNG DER RUSSISCHEN UND SOWJETISCHEN WISSENSCHAFTLER

Einleitend lassen sich 3 Grundgedanken über Vuks Sprachreform formulieren: 1. Vuks reformatorische Tätigkeit war und ist Gegenstand für russische und sowjetische Linguisten, Slawisten und Philologen; 2. In Russland und der UdSSR wurde über Vuk eine grosse Anzahl von Arbeiten geschrieben (s. Bibliographie), unter ihnen einige ausführlichere Studien, zwei Doktorarbeiten usw.; und 3. Vuk ist der von den Russen am meisten untersuchte jugoslawische Wissenschaftler, und wird es in absehbarer Zeit auch bleiben.

Die linguistischen Bewertungen von Vuks Reform umfassen einige Bereiche und Niveaus: Soziolinguistik, Lexikologie, Lexikographie, Grammatik, Orthographie, Dialektologie, Stilistik, Übersetzungstheorie usw.

Das Diapason der soziolinguistischen Fragen, die erörtert werden, ist sehr gross: gesellschaftlich-ökonomische, politische und kulturelle Bedingungen, unter denen sich die Reform vollzieht; die Eigenart der vorreformatorischen sprachlichen Situation; verschiedene Reformetappen; die Ausarbeitung neuer Regeln; die Kodifikation von sprachlichen Veränderungen; die Vernichtung des bisherigen Sprachzustandes und, als Folge dessen, das Entstehen einer Kettenreaktion; weiterhin die Änderung des Funktionsverhältnisses der koexistierenden Sprachsysteme; die funktionelle Belastung der neuen und

das funktionelle Entlasten der alten Sprache; die Stärkung des Stellenwertes der Volkssprache und deren polyfunktioneller Orientierung; Änderungen der kommunikativen Funktion im System der Diglossie und der Triglossie; die Neuverteilung der Funktionssphären; Interaktion der Extralinguistik und Intralinguistik; die Wahl der Basis zur Standardisierung; die Demokratisierung der Sprache; die Effektivität der Reform und ihrer Folgen, besonders auf dem zwischensprachlichen Gebiet; Realität und Richtigkeit von Vuks sprachlicher Voraussicht usw.

Im weiteren befassen wir uns nur mit einigen Bewertungen, die wir folgendermassen abgrenzen: Evolution-Revolution, rationeller Extremismus, Dositej-Vuk-Njegoš, Karadžić-Križanić, russische nationale Analogien und Russozentrismus und Slowenozentrismus.

Evolution-Revolution. Russische Bewertungen von Vuks Sprachreform konzentrieren sich grösstenteils auf die Frage, welche Wege im Prozess der Änderung des damaligen Sprachzustandes möglich gewesen wären und welches System der Veränderungen normaler und gerechtfertigter gewesen wäre- ein evolutives oder ein revolutionäres. In jenen Deutungen wird betont, dass sich Vuk zu einer revolutionären, radikalen und reformatorischen Unternehmung entschlossen hat, die einerseits durch ihre positiven und negativen Folgen bewertet worden ist, und andererseits einer anderen mässigeren Alternative zur Evolution gegenübergestellt wurde. Gerade auf dieser Ebene gelangen die Russen zu ihren fundamentalen Urteilen und äussern sich über die strategischen Aspekte von Vuks Reform. Evolution und Revolution- das ist ein Dilemma, das manche zugunsten der Evolution und andere zugunsten der Re-

volution lösen. Dieses Dilemma wird besonders dadurch betont und aktualisiert, dass einige Aspekte besonders scharf ausgedrückt werden, wie z.B., dass man durch das allmähliche Einführen von Elementen der lebenden Sprache die serbische Schriftkunde reinigt und verbessert und dadurch eine neue Schrittsprache schafft. Man ist der Meinung, das gerade Vuk Karadžić die lebende Volkssprache auf ein wissenschaftliches Sprachniveau gehoben hat, (s. Kulakowski, 1882, 233). In Bezug auf die obige Meinung vertritt die folgende Ansicht die entgegengesetzte Position: "Von allen möglichen Lösungen... hat V. Karadžić in der Situation, die bei den Serben Ende des XVIII und Anfang des XIX Jh. vorherrschte, den optimalsten Weg - den Weg revolutionärer Veränderungen, Negierung der alten literatursprachlichen Traditionen und der alten Buchsprache und die Schaffung einer neuen, auf der Volkssprache der Bauern beruhende Schriftsprache, gewählt.", (s. Dmitriev, Safronov, 1984, S. 27).

Zwischen diesen beiden Positionen bewegen sich die Versuche, eine dritte, mittlere Lösung zu formulieren, eine Lösung, durch die man eine dezide Entscheidung vermeidet, durch die man weder Revolution noch Evolution hervorhebt, sondern nur eine Feststellung über alternative Wege trifft. Einen solchen Herangang vertritt u.a. N. Tolstoj, für welchen die folgende Denkweise charakteristisch ist: "Eine einheitliche Sprache konnte auf zwei Weisen geschaffen werden: a) durch die Verbindung mit der Tradition und ihrer historischen Entwicklung und b) durch die Negierung der Tradition....", (s. Tolstoj, 1978, S. 309). "Es war möglich, zwei Wege zu gehen: entweder den Weg der Vereinigung der "slawischen" und der Volkssprache, oder

den Weg der Schaffung einer völlig neuen Schriftsprache auf einer volkstümlichen Basis. Vuk hat, wie bekannt, den zweiten Weg gewählt.", (Tolstoj, 1965, S. 228).

Rationaler Extremismus. Viele russische Wissenschaftler vertreten die Meinung, Vuk sei mit seiner Reform ins Extreme gegangen. Dabei ziehen sie folgendes in Betracht: Vuk habe die historische Sprachentwicklung unterbrochen (oder aufgehalten), jahrhundertealte Traditionen gestürzt und eine extreme Stellung zu Russismen und Kirchenslawismen eingenommen, zuviel Neues und Unnötiges eingeführt, bestimmte sprachliche Verhältnisse beeinträchtigt u.ä. Dies hat vielen Wissenschaftlern den Anlass gegeben, Vuks Reform als Übertreibung, Radikalismus und Extremismus zu charakterisieren.<sup>1</sup> In diesem Sinne ist die Meinung von Gutkov über die Form des Syntagmas "rationaler Extremismus" sehr interessant. Interessant ist sie vor allem deswegen, da sie zwei Begriffe verbindet, die nicht allzuoft und allzu leicht nebeneinander stehen können. Es handelt sich also um eine äusserst reformatorische Position. Seiner Meinung nach ist Vuk gleichzeitig sowohl rational als auch radikal. Uns stört aber, dass Gutkov diesen rationalen Extremismus für einen wesentlichen Faktor für den Sieg von Vuks Reform hält.<sup>2</sup> Dieser Extremismus spielte zwar eine Rolle, aber keine entscheidende, er stellte in vielen Fällen sogar ein Hindernis dar, gerade weil er extrem war. Entscheidend für den Sieg von Vuks Konzeption war etwas anderes: die Richtigkeit des Weges, die Aktualität und der Bedarf einer neuen Schriftsprache, die Tiefe des Eingriffes und nicht zuletzt die Entschlossenheit und der Glaube des Reformators.

Dositej-Vuk-Njegoš. Als unvermeidliche Fortsetzung, bzw. als Produkt der Deutung von alternativen Lösungen in der Sprachreform und der Wahl des Weges von Vuk, kam es zu Vergleichen von Vuk Karadžić mit anderen Reformatoren der serbokroatischen Sprache. In der Auseinandersetzung mit dem Kontext, in dem sich die Reform abgespielt hat sowie mit den Wegen, die sie als ihre eigenen gewählt hat, ziehen russische Wissenschaftler eine Parallele zwischen Vuk einerseits und Dositej und Njegoš andererseits. Allgemein wird festgestellt, dass die letzteren in Bezug auf Vuk eine gemässigtere Position einnehmen, mit der deshalb auch sympathisiert wird. Mit dieser Parallele befasste sich am meisten N. Tolstoj. Seiner Meinung nach boten Dositej und Njegoš eine Kompromisslösung (Tolstoj, 1965, S. 229). Für ihn war Obradović in seinen Reformen mässig, da er den Teil von Slowenismen (Slowenorussismen), der für den Ausdruck von abstrakten, philosophischen, wissenschaftlichen Begriffen nötig war, behalten hatte (s. Tolstoj, 1978, S. 300). Ähnlich die Reformen von Petar II Petrović. Bei ihm waren Phonetik und Morphologie auf volkstümlicher stokawischer Grundlage völlig normiert und die Lexik basierend auf der Symbiose von volkstümlichen und slawischen Buchelementen, kodifiziert (Tolstoj, 1978, S. 328). Jedoch das eine als auch das andere war bei der Schaffung der serbokroatischen Standardsprache weniger bedeutend. "Die andere extremere Strömung, mit Vuk an der Spitze, hat gesiegt. Vuks Reform hat verschiedene Reaktionen bei seinen Zeitgenossen hervorgerufen, aber er hat gesiegt, und bekanntlich urteilt man über Sieger nicht." (Tolstoj, 1965, S. 229). In Tolstojs Stellungnahmen fühlt man einen gewissen Grad an Bedauern darüber, dass während der Standardisierung der serbokroatischen Sprache keine der ge-

mässigteren Strömungen stärker zum Ausdruck gekommen ist, nämlich die von Dositej oder die von Njegoš. Obwohl diese Nuance nirgendwo explizit hervorgehoben wird, spürt man sie. Sie wird noch potenziert durch den Versuch, die Bedeutung von Dositej der von Vuk zu erhöhen. Wir aber können schwer mit Tolstojs Position übereinstimmen, dass man eher Dositej als Vuk die Rolle eines Reformators zuschreiben sollte.<sup>1</sup>

Die Argumente Tolstojs sind folgende: "Vuk hat...das beendet, theoretisch verallgemeinert, linguistisch begründet (zusammen mit Daničić und seinen Nachfolgern) und kodifiziert, woran Obradović gearbeitet hat. Unumstritten ist Vuks Rolle in der Reform der Rechtschreibung gross, die Rechtschreibung und die Struktur der Schriftsprache sind aber verschiedene Momente, obwohl sie in gewisser Masse, vor allem auf dem soziolinguistischen Gebiet, miteinander verbunden sind (Tolstoj, 1978, S. 300).

Wenn wir nur von der Bewertung ausgehen, dass Dositej ein gemässiger und Vuk ein extremer Reformator war und wenn wir die Tatsache, dass die extreme und nicht die gemässigtere Seite gesiegt hat, in Betracht ziehen, kann man dann schlussfolgern, dass die Rolle eines Reformators vor allem Dositej zugeschrieben werden sollte, wie es Tolstoj tut? Keinesfalls halten wir es für gerechtfertigt, dass Vuk die sekundäre und Dositej die primäre Rolle zugeteilt wird. Dositejs Verdienste sind bekanntlich gross, die von Vuk sind jedoch grösser. Wenn Vuk nicht gewesen wäre, hätte sich kaum das verwirklicht, was Dositej angefangen hat. Was uns ferner an der Meinung Tolstojs stört, ist seine Argumentation, in der er die Rolle eines Reformators vor allem Dositej zuschreibt und Vuks Reformen auf das Niveau der Orthographie senkt (s. "...es ist unumstritten, dass die Rolle von Vuk in der Reform der Rechtschrei-

bung sehr gross ist, die Rechtschreibung und die Struktur der Schriftsprache sind aber verschiedene Momente...").

Es ist bekannt, dass Vuks Reform alle wichtigen standard-sprachlichen Ebenen umfasst: Orthographie, Lexikologie, Grammatik usw.

Karadžić-Križanić. Zum Vergleich von Vuk mit Dositej und Njegoš kam es schon zu Vuks Lebzeiten. Die andere Parallele, Karadžić-Križanić, erschien in Form einer umfassenden Analyse erst neulich. Auf der Tagung anlässlich des 200. Jahrestages von Vuk Karadžićs Geburtstages, hielt in Leningrad der Linguist und Slawist Dulitschenko aus Tartu den Vortrag "Križanić und Karadžić: auf der Suche nach metasprachlichen Lösungen" (Dulitschenko, 1987). Der Autor stellte in seinem Vortrag fest, dass es eine überraschende Übereinstimmung zwischen den Positionen von Križanić und Karadžić über die Schriftsprache aus jener Zeit gibt, genauer, über die Mischung, die damals existierte und dass sowohl der eine als auch der andere eine Antithese zu einer solchen gemischten und verdorbenen Sprache bietet- die lebendige Volkssprache( s. Dulitschenko, 1987). Dieser Forscher befasst sich besonders mit der Linguophilie (Liebe zur Sprache) beider Reformatoren in Bezug auf den Mutterdialekt, aber mit deutlichen Unterschieden: "...wenn für Križanić der Mutterdialekt nur Phantasie ist und ein bescheidener Wunsch sprachlicher Nostalgie, denn er schafft seine allslawische Sprache zumeist auf einem umfassenden kroato-serbischen und kirchenslawisch-russischen Sprachmaterial, ist für Karadžić der Mutterdialekt die wichtigste Richtlinie für die Schaffung der Schriftsprache und das ist in der Tat die Idee, welche auch verwirklicht wurde." (Dulitschenko, 1987, S. 6). Križanićs all-

slawische Sprache ist, ohne Rücksicht darauf, dass sie durch eine grosse Anzahl von Elementen der lebenden slawischen Sprachen erfrischt worden ist, doch in der Tat eine dialektlose Sprache und das entsprach seiner überethnischen und übersprachlichen Bestimmung, betont Dulitschenko und setzt fort: "In Vuks serbischer Schriftsprache ist die konkrete Dialektbasis hypostasiert: der am meisten verbreitete Dialekt stärkt seine Positionen und wird am Ende zu einer allgemeinliterarischen Sprache." Aufgrund einer solchen Stratifikation gibt Dulitschenko ein Schema und zeigt damit, wie zwei parallele literarische Strategien (eine literarisch-geschriebene und eine Volkssprache) ihre Positionen Ende des XIX. Jh. wesentlich ändern. "Im Wesen ist das ein revolutionärer Schritt, der zur Umformung der ganzen soziolinguistischen Situation in Serbien und weit ausserhalb seiner Grenzen geführt hat." (Dulitschenko, 1987, S.7).

Russische nationale Analogien. Die dritte Parallele, die man in den russischen Bewertungen findet, bezieht sich auf den Vergleich Vuk Karadžić mit den Reformatoren der russischen und ukrainischen Sprache. In diesen Analogien figurieren einige Namen, wie Peter II., Lomonossov, Schischkov, Karamzin, Dalj und Schewtschenko auf der russischen Seite und solche wie Vuk, Dositej, Rajić und Njegoš auf unserer Seite. Es herrscht die allgemeine Überzeugung, dass die jugoslawischen Auseinandersetzungen mit der Sprachreform meistens an den Konflikt zwischen Anhängern von Karamzin und Schischkov erinnert, jedoch mit wesentlichen Unterschieden. So z.B. sagt Zablocki: "Ähnlich dem Streit zwischen den Anhängern von

Schischkov und Karamzin, letzterer der dem serbischen Reformator der Sprache und der Rechtschreibung nicht unbekannt war, hat bei den Serben der Streit über die Reform äusserst leidenschaftlichen Charakter angenommen und hat sich viel mehr in die Länge gezogen, als es bei den Russen der Fall war." (Zaboločki, 1908, S. II 9). Im Vergleich bemerkt man etwas interessantes: alle erwähnten jugoslawischen Namen, mit Ausnahme von Vuk, nehmen eine deutliche Position in Bezug auf die russischen ein, da sie nur mit einem oder zwei Reformatoren verbunden werden (Rajić-Schischkov, Dositej-Lomonossov und Karamzin, Njegoš-Puschkin und Karamzin usw.). Vuk scheint sich weder einer eindeutigen analogischen Operation, noch in irgendein Schema einfügen zu lassen, er wird bald mit Lomonossov<sup>1</sup>, bald mit Karamzin<sup>2</sup>, Dalj<sup>3</sup>, Puschkin<sup>4</sup>, Schewtschenko<sup>5</sup> und bald gleichzeitig mit Peter I., Lomonossov und Puschkin verglichen<sup>6</sup>. Deshalb lassen manche Forscher Vuk einfach aus dem Vergleich heraus. In welchem Masse Vuk in dieses Vergleichssystem nicht hineinpasst, genauer, wie sehr er als eine mehrschichtige und vieldimensionale Erscheinung isoliert dasteht, bemerkt Tolstoj: "Wenn wir uns nationalen Analogien zuwenden, die immer nur annähernd, in vielen Fällen aber riskant sind, so hat Obradović in der Geschichte der serbischen Schriftsprache dieselbe Rolle ausgeübt wie Karamzin bei den Russen und Njegoš dieselbe wie Puschkin. Karadžić und seine Anhänger gingen aber noch weiter, indem sie auf radikalen Massnahmen bestanden, die unserer Meinung nach zu einer wesentlichen Einengung der stilistischen Möglichkeiten der Volkssprache führen musste (Tolstoj, 1978, S. 306)<sup>7</sup>. Es ist also auf der russischen Seite schwer, eine Persönlichkeit zu finden,

welche der Vuks entspräche.

In diesen Vergleichen werden auch besondere Momente betont, wie z.B. der Einfluss russischer Wissenschaftler auf Vuks Reform. Zabolocki, z.B., stellt fest, dass sich Vuk bei der Änderung der Rechtschreibung auf die Autoritäten von Gretsch, Kepen und Peter I. berufen hat, letzterer, welcher das "bürgerliche Alphabet" eingeführt hat, die unnötigen altslawischen Buchstaben abgeschafft und den Grundriss der Grapheme der lateinischen Schreibweise angenähert hat (Zaboločki, 1908, S. 287). Er behauptet auch, dass der Einfluss der Fibel von Feofan Prokopovič, der Grammatik von Meletije Smotricki und der russischen Übersetzung der Bibel nicht in Zweifel gezogen werden kann. Auf der anderen Seite weist Kravcov darauf hin, dass fortschrittliche Missionare der serbischen Kultur, mit Vuk an der Spitze, Puschkins Erfahrungen bei der Reform des Russischen und Resultate der Forschung der russischen Philologen Vostokov und Sreznjevski in Betracht gezogen haben (Kravcov, 1957, S. 219). In diesen russisch-Jugoslawischen Parallelen sind auch Unstimmigkeiten zwischen einzelnen russischen Wissenschaftlern bemerkbar. Das ist der Fall mit Vinogradov und Kulakovski.<sup>1</sup>

Russozentrismus und Slowenozentrismus. Allein die bisherigen Ausführungen weisen auf eine wichtige Note in den russischen Bewertungen hin, so z.B. wird Vuks Reform der Sprache sehr oft und sehr gern in den Kontext der engeren oder umfassenderen russisch-jugoslawischen Beziehungen und ihres Einflusses auf weitere sprachliche, slawistische, philologische, kulturelle und politische Ereignisse gebracht. Vuks Reform wird vom Standpunkt bewertet, was sie den Russen gegeben hat, in welchem Masse sie für sie, für ihre Sprache und Kultur positiv

und in welchem Masse negativ ist, ob sie den Anfang der Trennung der serbokroatischen von der russischen Sprache und die Unterbrechung des russischen Einflusses gekennzeichnet hat, welcher im XVIII. Jh. sehr stark zum Ausdruck gekommen ist. Solche wichtigen und strapaziösen Fragen stellen einen Eckstein im Aufbau der russischen Stellungnahme bezüglich Vuks Reform dar. Ohne zu übertreiben, kann man sagen, dass es kaum eine ernsthafte Arbeit gibt, in der diese Problematik nicht existiert und auf dieser Ebene behandelt wird. Deshalb kann man schlussfolgern, dass die russischen Positionen zur Sprachreform Vuks in erheblichen Masse russozentrisch sind.<sup>1</sup> Bei der Orientierung dieser Problematik auf die russische Perspektive hin, gehen einige Forscher ins Extreme, indem sie die Folgen von Vuks Reformen tendenziös behandeln: ist eine Folge negativ für die Russen, nehmen die Russen dazu einen negativen Standpunkt ein. Typisch ist das Beispiel von Hilferding. Schon 1858 hat er Vuk beschuldigt, dass er alle Beziehungen zur heiligen Schrift abgebrochen hat infolge einer Unterredung mit Jernej Kopitar und unter finanzieller Hilfe der römischen Propaganda (Hilferding, 1858, S. 31-32). Diese Bewertung war lange aktuell, bis sie von den russischen Forschern völlig abgelehnt worden ist. Hilferding ist in seiner Bewertung sehr radikal gewesen: Vuk habe nicht nur zwischen den Russen und Serben Zwietracht gesät, sondern diese Zwietracht habe auch eine zerstörerische Wirkung auf die serbische Literatur selbst ausgeübt. Dieser Slawist und Historiker hatte nur oberflächliche Vorstellungen vom Charakter der Reform Vuks, weder verstand er, noch fühlte er ihre Kraft und so erklärte er 1858 den Sieg von Vuks Gegnern.<sup>2</sup>

Für Russen schien das Verlassen der kirchenslawischen Basis und der russischen Elemente die empfindlichste Stelle von Vuks Reform zu sein. Kulakovski meint, dass der Sieg von "Vuks Theorie" dem serbischen Volk vielleicht nicht ganz zum Nutzen gewesen sei, da es zu schwach war, sich unter dem Druck der germanischen Welt selbstständig aufrechtzuerhalten (Kulakovski, 1882, S. 77). Im Fokus des Russozentrismus sind ungünstige Tendenzen bemerkbar: das Abnehmen des russisch-orthodoxen Einflusses und das Wachsen des katholischen. <sup>1</sup>Vielen, wie auch Kulikovski, schien die serbische Sprache und das Volk diesem neuen Einfluss nicht widerstehen zu können. Das war es, was eine nicht übersehbare Unruhe hervorrief. Sie wurde auch durch einige unlogische Momente betont, die von den russischen Forschern bei Vuk <sup>2</sup>bemerkt wurden.

Dass wir zwei Stellungnahmen aus der zweiten Hälfte des XIX. Jh. angeführt haben, bedeutet nicht, dass es zur russozentrischen Deutung von Vuks Reform kam. Sie entstand praktisch schon gleich zu Beginn von Vuks Tätigkeit. So finden wir, z.B. schon 1824 folgende Ansicht: "Man sollte noch betonen, dass Vuk Stefanović und einige andere serbische Literaten sich umsonst mühten, das alta slawische Alphabet durch neue Buchstaben und durch die Einführung einer fremden und wilden Orthographie für die Slawen zu beeinträchtigen. Anstatt, dass sich die Serben und Russen einander nähern und das der Austausch ihrer einheimischen Werke erleichtert wird, brechen sie das Bündnis zwischen ihren Sprachen, dass in den ältesten Zeiten durch die Aufnahme der kyrillischen Schrift geschlossen worden war." (Gretsch, I, 24, S. 249).

Russozentrische Elemente findet man auch in den Bewertungen der Beziehungen zwischen Vuk und Kopitar, z.B. in der Stellungnahme, dass Vuk nichts anderes als Kopitars gelungene Kreatur ist, der in der Volkssprache ein starkes Mittel zur Schwächung der Tradition des serbischen Altertums gesehen hat (Snegrev, 1876, S. 16). Diese Meinung, hat bekanntlicherweise Hilferding als erster vertreten, den dann Kulikovski unterstützt hat. Auch in der neuesten Zeit kann man ähnliche Deutungen finden.<sup>2</sup>

In manchen Fällen kann man mehr von Slowenozentrismus als von Russozentrismus sprechen und zwar dann, wenn man Vuks Reform aus der allgemein-slawischen Perspektive betrachtet. Ein solcher Blickwinkel kann, wie auch beim Russozentrismus, objektivistisch und subjektivistisch sein. Der letztere führt oft zu tendenziösen Schlussfolgerungen, die manchmal auf höheren Idealen beruhen. Eine solche Problemsicht wird mit Slowenophilie identifiziert. Die typische Erscheinungsform des tendenziösen Slowenozentrismus stellt die Hervorhebung des internationalen Slawentums (des Allgemeinslawentums) in Bezug auf das nationale Slawentum (Angehörigkeit zu den slawischen Völkern) dar. Einen solchen Fall stellt Budilovićs Bewertung von Vuks Separatismus und Zusammengehörigkeit dar: "Die Einheit der Schreibkunde aller Slawen ist ein unvergleichbar höheres und wichtigeres Prinzip, als es die Erleichterung der Orthographie für einen Halbgebildeten ist." (Budilović, 1877, S. 44).

Die Wege, von denen die Rede war ( Evolution-Revolution, rationaler Extremismus, jugoslawische und russische Analogien, Russozentrismus und Slowenozentrismus) , berühren nur ein Teil der russischen Bewertung von Vuks Sprachreform. Wir

haben sie für die Analyse gewählt, weil sie uns für die russische Soziokultur charakteristisch erschienen. Weitere Forschungen sollen ein vollständiges Bild über die Beziehung zu Vuk und seiner Reform in Russland und der UdSSR geben.

## FUSSNOTEN

### Seite 1

I. Im weiteren Text wird, wegen leichter und kürzerer Ausdrucksweise, nur mehr die Bezeichnung russisch verwendet.

### Seite 4

1. Z.Bsp. Snegiroff: "Er ging von der Szene als Prediger der extremsten Richtung mit der Devise 'die der Mehrheit nicht genehm war: "Schreibe wie Du sprichst". (Snegiroff, 1876, 17). Kulakovski hebt hervor, dass Vuk das phonetische Rechtschreibsystem an die äussersten Grenzen getrieben hat (Kulakovski, 1882, 230). Winogradov spricht über Einseitigkeit und Extrem nur in der früheren Etappe von Vuk's Tätigkeit (Winogradov, 1965, 48).

2. "Der erbitterte Meinungskampf dauerte einige Jahrzehnte und endete mit dem Sieg der Konzeption, bei deren Ausarbeitung der rationale Extremismus Vuk Karačić's von ausschlaggebender Bedeutung war" (Gudkov, 1979, 210). In einer anderen Arbeit hebt Gudkov hervor, dass der Extremismus der sprachlichen Konzeption Vuk Karačić's als Reaktion auf die kontradiktorische literatur-sprachliche Situation bei den Serben im ersten Viertel des XIX. Jahrhunderts auftrat (Gudkov, 1978, 72).

### Seite 5

1. Budilowitsch unterstreicht, dass sich Dositej in seiner reformatorischen Tätigkeit durch gemässigtere Ansichten leiten liess, während Vuk, im Gegenteil, entschlossen war, alle Verbindungen zwischen der Literatur der neuen und der alten Periode zu unterbrechen und ganz von Neuem mit der Schaffung der Schriftsprache zu beginnen (Budilowitsch, 1877, 47).

Radtschenko stellt dagegen fest, dass Vuk dennoch ein Fortsetzer Dositej's war: "Obwohl vielleicht Dositej gewisse Extreme

der Vuk'schen Reform nicht gebilligt hätte, kann man immerhin Vuk als Fortsetzer Dositej's, dem Geiste nach, bezeichnen.... Dadurch negiere ich natürlich nicht den grundlegenden Unterschied zwischen den Ansichten Vuk's und Dositej's " (Radtschenko, 1897, 232). Snegiroff schreibt wie folgt: "Indem er ihn (Dositej, B.T.) im Studium der Volkssprache weit überholte, verliess er seine gemässigte Richtung und ging in der Reform der Schriftsprache den äussersten Weg" (Snegiroff, 1876, 15).

#### Seite 6

f. "Wahrscheinlich ihm, und nicht Vuk Karačić, muss man in erster Linie die Rolle des Reformators der serbischen Schriftsprache zuschreiben" (Tolstoi, 1978, 308).

#### Seite 9

f. "Den Beitrag Vuk Karačić's zur nationalen Kultur der Völker Jugoslawiens, kann man, nach seiner Bedeutung und seinen Folgen, ohne Übertreibung mit der Rolle Lomonossow's in Russland vergleichen" (Popova, 1964, 245).

2. "Zu solchen Neuerungen ist noch kein Erneuerer je ohne Kampf gekommen. So wie die Sprache und literarische Tätigkeit Karasinoff's einem Schischkoff und den Anhängern des Slawischen in der russischen Sprache gefährlich erscheinen konnten und auch erschienen, konnte man ebenso, und vielleicht mit grösserem Recht, Karačić angreifen, der unbarmherzig jede Überlieferung des serbischen Schrifttums mit dem russischen und die Verbindungen der serbischen Sprache mit dem Slawenorussischen zerriss..." (Kulakowski 1882, 76).

3. "Es erscheinen jedoch Leute, welche dazu zwingen, dass man diesen lügnerischen Weg verlässt und der Muttersprache mehr Beachtung schenkt. So war es bei den Franzosen, den Deutschen; Ein solcher Vorkämpfer der Muttersprache war bei uns in jüngster Zeit Dalj, ein solcher war V. Karačić, vor allem im Kampf gegen die "Slawenschtina".... Dalj, der auf ausserordentliche Weise die lebende russische Sprache erforschte und dem der Prozess der Reinigung und Bereicherung der europäischen Sprachen, die Selbständigkeit gewonnen haben, ziemlich geläufig war, schlägt die gleichen Massnahmen zur Reinigung und Bereicherung unserer Schriftsprache vor. V. Karačić, dem man der Böswilligkeit in seiner Tätigkeit bezichtigte, schlug vor und verwendete auch selbst die gleichen Massnahmen im Kampf gegen die slaweno-serbische Sprache" (Snegiroff, 1876, 30-31).

4. Vinogradov weist auf die individuellen Unterschiede zwischen Vuk und Puschkin hin: "Aber - und das ist natürlich - schon wegen der spezifischen soziokulturellen Persönlichkeit Vuk Karačić's und dem allgemeinen Charakter der Bedingungen der serbischen nationalen Wiedergeburt - erscheinen sehr ausgeprägte individuelle Unterschiede z.B. zwischen ihm und Puschkin - unseren grossen Schöpfer der russischen Volkssprache, sogar auf dem Gebiet der Verwendung von folklorisch-poetischer Tradition" (Vinogradov, 1965, 47).

5. "Vuk Karačić wurde zum Begründer und Schöpfer der neuzeitlichen serbokroatischen Schriftsprache. Das gleiche historische Unterfangen gelang Taras Schewtschenko Mitte des 19. Jh. der zum Schöpfer der neuen ukrainischen Sprache wurde, die sich auf der

Karačić seine Mission als Wissenschaftler erfüllte, indem er das wissenschaftliche Fundament der Orthographie, der Grammatik und des Gebrauches der serbokroatischen Sprache legte, dann hat Taras Schewtschenko, auf Grund der genauen wissenschaftlichen und gesellschaftlichen Vorstellung über die Rolle der Schriftsprache im Leben, der Entwicklung und dem Kampf seines Volkes, durch sein geniales Schöpferum eine Sprache geschaffen" (Bilodid, 1965, 47-48).

6. "Indem wir dieser Weise die Verdienste V.St.Karačić's in Hinsicht auf die richtige Erkenntnis und erfolgreiche Befriedigung der Ansprüche der Zeit nicht verringern und seiner Eigenständigkeit, Energie und Vielseitigkeit in seinen Reformen, die ihm, in diesem Sinne, dem Geist unseres Peter I. Lomonossow und Puschkin nähern, die nötige Achtung erweisen, haben wir immerhin, auf Grund des früher gesagten, das Recht, zu dem Schluss zu kommen, dass der russische Einfluss auf ihn von nicht geringer Bedeutung war ...." (Zabolocki, 1908, 294).

7. Tolstoi's Parallelen gewinnen ihr Gewicht dadurch, dass sie in eine breitere zeitliche und räumliche Ebene gestellt sind. Das ist auch aus den folgenden Worten ersichtlich: "Das 18.Jh. war doch in solchem Ausmass "widerspruchsvoll" in welchem dies jeder beliebige Zeitraum der Bildung neuer Grundlagen und Normen der Schriftsprache war. In der slawischen Welt ist in diesem Sinne wahrscheinlich am charakteristischsten das Beispiel der russischen schriftsprachlichen Prozesse in den Epochen des Barock und des Klassizismus. Ihre Antriebskraft war der Zusammenstoss zweier Tendenzen: der Tendenz, die auf die Entwicklung eines Systemes der "Untersprachen" (bzw. Stile) gerichtet war und der Tendenz, die

die Schaffung einer "allgemeinen" Sprache, häufig auf Grund von Kompromissen, zum Ziel hatte. Auf diesem Boden entstand der Streit zwischen den Anhängern Schischkoff's und Karamsin's. Ein typischer "Schischkoff-Anhänger" war im serbischen Kulturmilieu Jovan Rajić, während der Weg Dositej's Obradović an den Weg Karamsin's erinnert. In etwas eingengter Projektion können wir auf serbischem Boden die gleichen Tendenzen und Entwicklungsformen beobachten, welche für die russische Sprache des 18. Jh. charakteristisch waren." (Tolstoi, 1977, 271).

Seite 10

1. Kulakowski schrieb: "wenn in der serbischen Literatur ein sprachlicher Gesetzgeber erschiene, wie das in der russischen Lomonossov und Karamsin waren - steht es ohne Zweifel, dass sich eine bestimmte serbische Schriftsprache auf der gleichen Grundlage auf der sich die russische entwickelt hat, gebildet hätte und die serbische Literatur hätte sich nicht so sehr von der russischen entzweit, wie dies nach dem Triumph der Reformen Karačić's der Fall war". (Kulakowski, 1882, 136). Vinogradov hat hervorgehoben, dass man eine solche Meinung nicht als historisch berechtigt annehmen kann (Vinogradov, 1965, 43).

Seite 11

1. Indem er Križanić und Karačić vergleicht, verwendet Dulitschenko, ohne Erklärung, den Termin "Linguo-russo-zentrismus" (Dulitschenko, 1987, 7), jedoch ist aus dem Referat ersichtlich, dass er darunter die russische Sprache als Orientationsrichtung verstand. Für unsere Analyse erscheint es uns zutreffender den Ausdruck Russozentrismus zu verwenden, denn es handelt sich nicht nur und nicht immer

um eine rein linguistische Orientation.

2. "Die Gegner Vuk's, die zu Beginn als Pedanten und Fortschrittsgegner ausgelacht wurden, hielten sich so fest, dass sie offensichtlich einen Sieg errangen" (Hilferding, 1858, 32).  
Seite 12

1. In diesem Zusammenhang sind die Einwände interessant, die Dmitrieff und Safranoff gegen Miodrag Popović erhoben, in Bezug auf seine Ansicht, dass die natürlichen Wege der serbischen Literatur schon zu Orfelins Zeiten nach Westen geführt hätten, dass jedoch die politischen und kulturellen Gegebenheiten jener Epoche die Serben nach dem Osten ausgerichtet hat, auf die russisch-slawische Literatur, Sprache und Rechtschreibung (Dmitrieff, Safranoff, 1983, 69-71).

2. "Seine extreme Angst vor dem slawo-russischen Einfluss, veranlasste ihn sogar türkische Worte den russischen vorzuziehen, was sehr dissonant klang im Kreis der slawischen Laute der serbischen Sprache " (Kulakowski , 1882, 232-233).  
Seite 13

1. "Wir möchten hier nur aufzeigen, dass die Anschuldigung gegen Kopitar, welche Hilferding aufstellte, ihre Begründung im Verhältnis selbst hatte, welches Kopitar gegenüber den literarischen Begriffen im Allgemeinen bezeugte" (Kulakowski 1882, 54-55).

2. "Kopitar war austrophil und ein Gegner Russlands. In seiner Austrophilie ertönten deutlich austro-slawische Noten. Kopitar strebte nach einer Schwächung sowohl des kulturellen als auch des politischen Einflusses der Russen auf die Slawen.

Er schmälerte die Bedeutung der russischen Wissenschaft und schätzte nicht allzusehr die Beziehungen zu den russischen Wissenschaftlern" (Nikitin, 1964, 31).

LITERATUR

1. Анали Филолошког факултета. - Београдски универзитет, Београд, 1964, књ. IV, 456.
2. Анали Филолошког факултета. - Београдски универзитет, Београд, 1965, књ. V, 373.
3. Архивска грађа о Вуку Караџићу. 1813-1864. - Београд, 1970.
4. А. Д. Караџић Вук Стефановић. - Большая советская энциклопедия, Москва, 1937, т. 31, с. 434.
5. Айзеншток И. Я. "Подражаніе сербському" Т. Шевченка. - Збірник праць восьмої наукової Шевченківської конференції, Київ, 1960, 96-114.
6. Аксенова Е. П. Попов Нил Александрович. - Славяноведение в дореволюционной России. Библиографический словарь. Москва, 1979.
7. Баждарова А. П. Русско-югославские отношения во второй половине XVIII в. - Москва, 1982.
8. Балакин А. Сербская народная лирика. - АКД, Москва, 1952.
9. Балакин А. М. Сербско-русские литературные взаимосвязи в первой половине XIX в. - Взаимосвязи славянских литератур, Ленинград, 1966, 40-49.
10. Белић А. Вукова борба за народни и књижевни језик. - Београд, 1948.
11. Бернштейн С. Б. Программа по истории сербского языка. - Москва, 1955.
12. Бернштейн С. Б. Национальное возрождение и формирование славянских литературных языков. - Формирование национальных культур в странах Центральной и Юго-Восточной Европы, Наука, Москва, 1977, 50-58.
13. Библиографические записки. Известия Импер. АН по ОРЯС. - СПб, 1853, т. II, л. 41, столб. 234-238.
14. Білодід И. К. Вук Караџић в історії українсько-сербських наукових зв'язків. - Київ, 1965, 48. - Також: Анали Филолошког факултета, Београд, 1964, књ. IV, 47-64.

15. Блок А. Значение Вука Караджича в сербской литературе. - Вопросы языкознания, Москва, 1963, 4, 113-114.
16. Бобович А. С. Неизданная автобиография В. С. Караджича. - Научный бюллетень ЛГУ, Ленинград, 1946, 11-12, с. 4-12.
17. Большая советская энциклопедия, т. 11. - Советская энциклопедия, Москва, 1973, 378-379.
18. Борковский О. Про славного сербского ученого Вука Стефановича Караджича /з додатком про слов'янське письмо і слов'янської правописи/. - Львов, 1899.
19. Брандт Р. Ф. Краткая фонетика и морфология сербского языка. - Изд. 2-е, Москва, 1912.
20. Брандт Р. Ф. Начертание славянской акцентологии. - СПб, 1880.
21. Будилович А. С. Академия Наук и реформа русского правописания. - Русский Вестник, 1904, кн. VII.
22. Будилович А. С. Общеславянский язык в ряду других общих языков древней и новой Европы. Т. 2-й: Зарождение общего языка на славянском востоке. - Варшава, 1892.
23. Будилович А. С. Очерки из сербской истории. - СПб, 1877, 55.
24. Булаховский Л. А. Исторические связи русского и сербского языков. - Славяне, Москва, 1954, 11, 30-33.
25. Венелин Ю. Древние и нынешние болгары в политическом, народописном, историческом и религиозном их отношении к россиянам. В 2-х томах. - Москва, т. I - 1829, т. II - 1841.
26. Веретельник А. Оповідання про Вука Караджича. - Благотворительное общество издания общепользных и дешевых книг, Петербург, 1906.
27. Вѣстник Европы. - 1820, 112 часть, стр. 112 и 208.
28. Виноградов В. В. Изучение литературы и языка народов Югославии в Советском Союзе. - Славяне, Москва, 1956, 4, 13-14.
29. Виноградов В. В. Революционная роль Вука Караджича в формировании сербского национального литературного языка. - Анали Филолошког факултета, Београд, 1965, кн. V, 35-52.
30. Виноградов С. А., Наумов Е. П., Чеконова Г. П. Из переписки Вука Караджича с русскими учеными. - Славянское источниковедение, Москва, 1965, 180-207.

40а. Гудков В. П. Бележки за еволюцията на езика на Вук Караджич. - Езиковедски изследвания, София, 1974, 551-555.

42а. Гудков В. П. К изучению русского лексического наследия в сербохорватском языке. - Вестник МГУ, Филология, 1978, 4, 72-82.

42б. Гудков В. П. Книжно-письменный язык у сербов в ХУШ - начале ХІХ в. - Формирование наций в Центральной и Юго-восточной Европе, Наука, Москва, 1981, 135-150.

45а. Гудков В. П. Фрагменты Караджичины. - Советское славяноведение, Москва, 1987, 4.

31. Вулетин В. Срезњевски и Вук. - Анали Филолошког факултета, Београд, 1964, књ. IY, 83-96.
32. Гаврилович А. Словенска путовања. - Београд, 1922.
33. Гильфердинг А. Ф. Западные славяне. - Русская беседа, 1858, т. IY, отд. IY.
34. Гильфердинг А. Ф. Развитие народности у западных славян В: Гильфердинг А. Ф. Собрание сочинений в 4-х томах, т. II, СПб, 1868, 53-109.
35. Гольберг М. Труды Караджича в оценке деятелей русской культуры первой половины XIX века. - Прилози за књижевност, језик, историју и фолклор, Београд, 1964, књ. 30, св. 3-4, 191-209.
36. Гольберг М. Труды и дни Вука Караджича. - Вопросы литературы, Москва, 1965, 12, 230-237.
37. Греч Н. Извѣстiе о новой книгѣ: Вукъ Стефановичъ Караджичъ. Народныя Сербскія Пѣсни в трехъ томахъ. - Сынъ Отечества, 1824, 26, 241-249.
38. Грицкат И. Студије из историје српскохрватског језика. Београд, 1975, 314.
39. Громов П. Т. Вук Караджич и русская культура. Кандидатская диссертация. - Ростов н/Д, 1950, 280.
40. Громов П. Т. Переписка В. С. Караджича с И. И. Срезневским. - Развитие капитализма и национальные движения в славянских странах, Наука, Москва, 1970, 322-353.
- 40а. Гудков В. П. История литературного языка у сербов в освещении Н. А. Попова. - Советское славяноведение, Москва, 1986, 2, 58-65.
41. Гудков В. П. Борьба концепций "славянского" и простого языка в истории литературного языка у сербов. - Славянское и балканское языкознание, вып. 5: История литературных языков и письменность, Наука, Москва, 1979, 198-211.
43. Гудков В. П. О различиях между двумя вариантами сербско-хорватского литературного языка. - Советское славяноведение, Москва, 1965, 3.
44. Гудков В. П. О "славянском" языке Захария Орфелина. - Вестник МГУ, Москва, 1973, 3, 46-51.

45. Гудков В. П. Русский язык в истории литературного языка у сербов. - Вестник МГУ, Серия Филология, Москва, 1983, 4, 62-68.
46. Гусев В. Е. Вук Караджич и русская фольклористика. - Русская литература, Москва, 1964, 2,
47. Гусев В. Е. Содействие русских ученых путешествиям Вука Караджича. - Рад XI-ог Конгреса Савеза фолклориста Југославије у Новом Винодолском, Загреб, 1966.
48. Гутшмидт К. О роли церковнославянского языка в формировании современных болгарского и сербского литературных языков. - Вопросы языкознания, Москва, 1969, 6, 71-82.
49. Гуць М. В. Великий син сербського народу. /До 100-річчя з дня смерті В. Караджича/. - Народна творчість та етнографія, Київ, 1966, 4, 30-34.
50. Дмитриев П. А. Вук Стефанович Караджич /1787-1864/. - Вестник ЛГУ, Ленинград, 1964, 20, 101-109.
51. Дмитриев П. А. Еще одно сравнение языка Вука Караджича с современным сербохорватским литературным языком. - Сборник за филологију и лингвистику Матице српске, Нови Сад, 1963, У1, 73-91.
52. Дмитриев П. А. Значение переводов Вука Караджича для формирования сербского национального самосознания. - У истоков формирования наций в Центральной и Юго-восточной Европе, Наука, Москва, 1984, 108-132.
53. Дмитриев П. А. К вопросу о значении термина "славяносербский /славяно-сербский/ язык". - Сборни Матице српске за филологију и лингвистику, Нови Сад, 1984-85, ХХУП-ХХУШ, 223-229.
54. Дмитриев П. А. Основные этапы становления национального сербохорватского языка. - Праці Одес. держ. ун-ту. Сер. филол. наук, вип 15, 1962, 221-228.
55. Дмитриев П. А. Русско-славянский и славяно-сербский языки и проблемы создания литературного языка на народной основе. - Сборник за филологију и лингвистику, Нови Сад, 1974, ХУП/1, 63-70.

45a

56. Дмитриев П., Сафронов Г. Вук Караджич. - Всесвѣк, Київ, 1964, 8, 127-128.
57. Дмитриев П. А., Сафронов Г. И. Вук Караджич и Россия. Сборник Матице српске за књижевност и језик, Нови Сад, 1965, XIII/2, 329-342.
58. Дмитриев П. А., Сафронов Г. И. Еще раз на тему "Вук Караджич и Россия". /В связи с выходом книги Миодрага Поповича "Иот"/. - Ученые записки Тартуского университета, вып. 649: Из истории славяноведения в России, Тарту, 1983, 2, 67-76.
59. Дмитриев П. А., Сафронов Г. И. Вук С. Караджич и его реформа сербохорватского языка. - ЛГУ, Ленинград, 1984, 107.
60. Дмитриев П. А., Сафронов Г. И. Из истории русско-югославянских литературных и научных связей. - ЛГУ, Ленинград, 1975, 201.
61. Добрашиновић Г. Архивска грађа о Вуку Караџићу. Попис. Београд, 1970, 133.
62. Добрашиновић Г. Неколико докумената из руских архива о Вуку Караџићу. - Архивист, Београд, 1963, XIII, св. I-2, 21-61.
63. Добрашиновић Г. Петар Иванович Кепен и Вук. - Београд, Рад, 1966, 12.
64. Добрашиновић Г. Вук и Руси. - Вуков и Доситејева музеј, Београд, 1964, 14.
65. Добрашиновић Г. Вук и Руси. - Ковчежић, Београд, 1964, књ. VI.
66. Долобо М. Г. Этнографическое единство сербов и хорватов. - Пг, 1917, 21.
67. Дуличенко А. Д. Крижанич и Караджич: в поисках метаязыковых решений. - Реферат на симпозијуму посвећеном 200. годишњици Вука Караџића, Ленинград, април 1987, 16 с.
68. Желтов И. М. Караџић В. Немачко-српски рјечник, Беч, 1977. - ФЗ, 1977, вып. 3.
69. Журавлев В. К. Внешние и внутренние факторы языковой эволюции. - Наука, Москва, 1982, 328.
70. Заболотский П. А. Очерк русского влияния в славянских литературах нового времени. I: Русская струя в литературе сербского возрождения. - Варшава, 1908, 431.

71. Злыднев В. И. Типологическая близость культур Западно- и южнославянских народов в эпоху формирования наций. - Советское славяноведение, 1983, 4.
72. Злыднев В. И., Лещиловская И. И., Львова Е. П. Национально-освободительное движение южных славян и проблема формирования национальных культур. - История, культура, этнография и фольклор славянских народов, Москва, 1973, 330-343.
73. Зоря, Львов, 1988, № 18-19 /прилог О. Борковског/.
74. Зыкин В. Н. Вук Караджич и русская наука./Страница из истории русско-славянских отношений./ - Кандидатская диссертация. - Ленинград, 1949, 360.
75. Ивић П. Српски народ и његов језик. - Београд, 1971, 334.
76. Ижевская М. Г. Вук Стефанович Караджич /1787-1864 гг./ К столетию со дня рождения. - Известия АН СССР, Москва, 1964, т. XXIII, вып. 6, 514-516.
77. Из истории русско-славянских литературных связей. XIX в. - Москва - Ленинград, 1965.
78. Изъ письма Ординарнаго Профессора Московскаго Университета Погодина къ Г. Министру Народнаго Просвѣщенія изъ Германіи Журналь Министерства Народнаго Просвѣщенія, 1836, IX, 671-675.
79. Исследования по сербохорватскому языку. - Наука, Москва, 1972, 395.
80. История Югославии в 2-х томах. Том I. - Москва, 1963.
81. История южных и западных славян. - МГУ, Москва, 1979, 574.
82. Јонке Љ. Книжевни језик у теорији и пракси. - Знание, Загреб, 1965, 466.
83. Каравеловъ Л. Вукъ Стефановичъ Караджичъ. - Филологическія записки, Воронежъ, 1867, I, 1-16.
84. Карацић Вук. Грамѣтички и полемички списи. II. - Београд, 1895.
85. Карасев В. Г. Вук Караджич и Россия. - Славянское источниковедение, Москва, 1965, 208-228.
86. Кеппен П. И. Литература славянских народов. Письмо к редактору журналя. - Журнал Министерства Народного Просвещения, 1836, февраль, ч. IX.

87. Кеппен П. И. Письмо 2-е редактору журнала. - Журнал министерства народного проsvещения, 1836, июль, ч. XI.

88. Кеппен П. И. /Рецензия без заглавия и без подписи на статьи и книги Вука Караджича: Огледи светогa писма, Словарь сербского языка и Сербская грамматика/. - Библиографические листы, 1825, 18 за 29 июня.

89. Кеппен П. И. /Рецензия без подписи в отделе Иностранна литература/. - Библиографические листы, 1825, 18 /29 июня/.

90. Кеппен П. И. /Статья/. - Труды Вольного общества любителей российской словесности, 1819, ч. VI, стр. 226-228.

91. Кораблев В. Н. Караџић Вук. Српски рјечник, иступачен немачкијем и латинскијем ријечима. 3-е изд., испр. и доп. Београд, 1898, XVII + 880 с. - ИОРЯС, т. 4, 1899, кн. I, 359.

92. Корш Ф. Е. О русском правописании. - Известия Отделения русского языка и словесности АН, 1902, т. УП, кн. I, 39-94.

93. Кравцов Н. И. Караджич Вук Стефанович. - Краткая литературная энциклопедия, Москва, 1966, т. 3, 386-387.

94. Кравцов Н. И. Русско-югославские литературные связи. - Общественно-политические и культурные связи народов СССР и Югославии, АН СССР, Москва, 1957, 200-289.

95. Кулаковский П. А. Вук Караджич. Его деятельность и значение в сербской литературе. - Москва, Типография бывш. Ф. Б. Миллера, 1882, 245.

96. Кулаковский П. Иллиризм. Исследования по истории хорватской литературы периода возрождения. - Варшава, 1894, 504.

97. Кулаковский П. А. Лукиан Мушицкий. - ЖПНП, 1881, ч. ССХVI, август, 243-280.

98. Кулаковский П. А. Начало русской школы у сербов в ХУШ веке. - СПб, 1903, 176.

99. Лавров П. А. Князь Милош о реформе сербского правописания Вука Караджича и владыка Петр II о Доситее Обрадовиче. - Известия имп. АН по ОРЯС, СПб, 1903, т. III, 327-335.

100. Лавров П. А. Культурно-национальное единство сербов и хорватов. - Петроград, 1917, 158.

101. Лещиловская И. И. 100 лет со дня смерти Вука Караджича /заседание Института славяноведения АН СССР/. - Новая и новейшая история, Москва, 1964, 3.
102. Майков А. История сербского языка по памятникам, писанным кириллицей, в связи с историей народа. - Москва, 1857.
103. Макеева В. Н. Проект плана "Сравнительного словаря всех славянских наречий" акад. А. Х. Востокова. - Известия Отделения литературы и языка АН СССР, 1964, 4.
104. Макушев В. Кулаковский П. "Вук Караджич, его деятельность и значение в сербской литературе, Москва, 1982. - Русский Филологический Вестник, Варшава, 1882, т. УП, 140-149.
105. Младенович А. Норма и книжный язык у сербов во второй половине XVIII в. - первых десятилетиях XX вв. - Проблемы нормы в славянских литературных языках в синхронном и диахронном аспектах, Москва, 1976.
106. Модзалевский Л. Б. Неизданная автобиография В. С. Караджича. - Научный бюллетень ЛГУ, Ленинград, 1946, II-12, с. 4-7.
107. Мошин В. Вуков Нови завјет. - Сабрана дела Вука Караџића, књ. X, Београд, 1974.
108. Надеждин Н. Письмо к издателям. - Северная пчела, 1942, 77 /7 апреля/, 78 /8 апреля/.
109. Навроцкий В. Твори. - Львів, 1884, т. I, 190-191.
110. Наумов Е. П. Из истории русско-сербских культурных связей 40-60-х годов XIX в. - Формирование национальных культур в странах Центральной и Юго-Восточной Европы, Наука, Москва, 1977, 319-330.
111. Недич В. Везе Вукове са Украјинцима. - Ковчежић, Прилози и грађа о Доситеју и Вуку, Београд, 1958, I.
112. /Неизвестный автор/. Статья. - Санктпетербургские Ведомости, 1859, 276.
113. Никитин С. А. Вук Караджич и Россия. - Новая и новейшая история, 1964, 3, 24-33.
114. Никитин С. А. Караджич и Ранке. - Проблемы историографии Воронеж, 1960, II-16.
115. Новое издание сербского словаря В. С. Караджича. - ЖМНП, ч. 43, 1952, 2, отд. 7, 63-65.
116. Общественно-политические и культурные связи народов СССР и Югославии. - АН СССР, Москва, 1957, 332.

117. Петровский Н. Первые годы деятельности Копитара. - 1906
118. Письмо И. С. Аксакова к Е. А. Черкасовой от 5 ноября 1877 г. - Славянский сборник, Москва, 1948, 186-187.
119. Погорелов В. Лекции по истории сербского языка. - Варшава, 1914.
120. Полевой Н. О древнем языке словенском. - Труды Общества любителей российской словесности. Ч. 4-я, Москва, 1824, 24-43.
121. Полевой Н. А. Народне српске пјесме, Огледи светога писма... и Даница, Забавник за 1826. - Московский Телеграф, Москва, 1827, ч. 13-я, отделение первое, II, с. 137-150.
122. Поньрко П. Е. Югославяне. - ФЗ, 1869, вып. 4, 5, 6; 1870, вып. 3.
123. Попов Н. К вопросу о реформе Вука Караджича. - ЖМНП, 1882, ч. 220, 4, 162-225.
124. Попов Н. А. Письма П. Атанацковича, Вука Караджича, Миклошича и Коллара к Н. И. Надеждину. - Русский архив, Москва, 1873, 1131-1222.
125. Попова Т. П. Великий реформатор. /К 100-летию со дня смерти Вука Стефановича Караджича/. - Иностранная литература, Москва, 1964, I, 245-246.
126. Попова Т. П. Неизвестные письма В. Ст. Караджича. - Вестник МГУ, 1964, 4, 55-66.
127. Попова Т. П. Новое капитальное издание Вука Караджича. - Вестник МГУ, Филология, Москва, 1968, 4, 73-80.
128. Поповић М. Вук Стеф. Караџић. 1787-1864. - Београд, 1964.
129. Поповић М. Јота. - Београд, 1981.
130. Прийма Ф. Я. Из истории создания "Песен западных славян" А. С. Пушкина. - Из истории русско-славянских литературных связей XIX в. АН СССР, Москва - Ленинград, 1963, 95-123.
131. Путевые письма Измаила Ивановича Срезневокого из славянских земель 1839-1842. - СПб, 1895, 187.
132. Пушкаревич К. А. Автобиографическая записка Вука Ст. Караджича. - Труды Института славяноведения АН СССР, Москва, 1934, т. II, 149-158.
133. Пыпин А. Н. Обзор истории славянских литератур. - Изд. 2-е, СПб, 1879, т. I.

134. Радшевић Н. Зашто су Руси помагали Вука. - Наш језик, Београд, 1939, књ. 6, св. I, 29-38.

135. Радченко К. Ф. Досифей Обрадович и его литературная деятельность. - Киев, 1897, 253.

136. Рильский М. Вук Караджич /1737-1864/. - Славяне, 1954, I.

137. Письмо к Н. И. Надеждину от 13 марта 1851 г. - Русский Архив за 1873 г., стр. 1216.

138. Сабрана дела Вука Караџића. - Просвета, Београд, 1965-1969.

139. Свенцицкий J. С. Этапи формування белгарської, сербської і української літературної мови. - Вопросы славянского языкознания, кн. 4-я, Львов, 1955, 123-130.

140. Сбверная пчела, 1847, 273 /27 октябрия/.

141. Селимович М. За и против Вука. - Матица српска, Нови Сад, 1967, 136.

142. Скупљени граматички и полемички списи Вука Стеф. Караџића. - Штамперија Краљевине Србије, Београд, 1894-1896. Књ. I - У.

143. Снегирев И. Новый завет на сербском наречии. Очерк из эпохи возрождения письменности у православных сербов. - Казанский университет, Казань, 1976, 45. Отд. оттиск из ПрС, 1876.

144. Советов С. С. К вопросу об изучении Вука Караджича. /Опыт критико-библиографического обзора за период с 1864 г. по 1926 г./ - Сборник работ студентов-выдвиженцев, аспирантов и научных работников Ленинградского историко-лингвистического института, Ленинград, 1931, 158-174.

145. Соколов Н. Н. Столетие победы Вука Караджича в борьбе за народный язык и новое правописание. - Ученые записки Института славяноведения, изд. АН СССР, Москва, 1948, т. I.

146. Сперанский М. Н. Вук Караджич и русская песня. - СПб, 1908.

147. Срезневский И. И. Вук Стефанович Караджич. Очерк биографический и библиографический. - Братская помощь пострадавшим семействам Боснии и Герцеговины. СПб, 1876, 33 с. Српскохрватски преводи: I. превод Александра Сандића: Даница, Нови Сад, 1866, бр. 24-26, с. 567-571, 590-595, 617-623; 2. превод Милоша Московљевића: Српски књижевни гласник, 1937, књ. LII, ств. 5, с. 383-399;

З. превод I дијела М. Московљевић, II дијела Г. Добрашиновић: Књижевност, Београд, 1987, I, 28-56. О раду И. И. Срезневског в.: Добрашиновић Г. Вуков животопис од И. И. Срезневског. - Књижевност, Београд, 1987, I, 57-68.

152. Срезневский И. И. Друга књига српских народних пјесама. У Бечу /ВБнБ/ 1844. - Московитянинъ, 1844, 8, 400-402.

147. Сперанский М. Н. Письмо Вука Караджича Н. И. Надеждину. Труды Института славяноведения АН СССР, Ленинград, 1934, II, 159-162.

151. Срезневский В. И. Донесение министру народного просвещения, из Вены, от 8 /20/ февраля 1841 г. - Журнал Министерства Народного Просвещения, 1841, ч. XXXI, отдел IV.

149. Срезневский И. И. Донесение адъюнкта Срезневского г. Министру народного просвещения, из Загреба, от 2/15/ августа 1841 г. - Журнал Министерства Народного Просвещения, 1842, январь, отдел IV.

150. Срезневский И. И. Донесение г. министру народного просвещения. Донесение 4-е, из Братиславы, от 5/7/ апреля 1842, из Кракова, от 2 августа 1842 г. - Журнал Министерства Народного Просвещения, 1843, ч. XXUP, отдел IV.

153. Срезневский И. И. Караџић В. С. Нови Завјет Господа Исуса Христа. Беч, 1848, XV + 607 с. - Журнал Министерства Народного Просвещения, 1948, ч. 57, 2, отд. 6, 139-157.

154. Срезневский И. И. Караџић В. Примери српско-словенског језика, Беч, 1857, 79. - ИОРЯС, т. 6, 1857, вып. 3, 253-254.

155. Срезневский В. И. К истории издания "Известий и Ученых записок II Отделения АН. - СПб, 1905.

156. Срезневский И. И. Лекции, читанные в Главном педагогическом институте с 1853 по 1857 г. по славянской филологии и истории славянских литератур /запись Н. А. Добролюбова/. - Рукописное отделение ГПБ, ф. 225, ед. хр. 126, л. 75.

157. Срезневский И. И. Сборник статей, читанных в Отделении русского языка и словесности АН. - СПб, 1873, т. V, вып. 3.

158. Срезневский И. И. Сърбская литература. Любитель просвещения. Српско-далматински магазин за лето 1842 г. Задар, 1842, 120 с. - Денница, 1843, ч. 3, 11, 72-74.

159. Степович А. Очерки истории сербохорватской истории. - Киев, 1899.
160. Стойкович А. Новый заветъ Господа нашего Иисуса Христа. СПб, 1824, 2-е изд. Лейпцигъ, 1830; 3-е изд. Лейпцигъ, 1834.
161. Стојановић Љ. В. С. Стафановић, његов рад на српском језику и правопису. - Гласник Српске краљевске аакадемије, LY, 1899.
162. Стојановић Љ. Живот и рад Вука Стефановића Караџића. - Београд, 1924, 783.
163. Тимошенко Д. П. Вук Караџич и Украјна. - Литературна Украјна, 1964, від. 24 сјачия.
164. Тимошенко П. Д. Вук Караџич и украинска мова. - Вјесник Кијвског државног ун-та, Кијв, 1965, 7, 35-40.
165. Толстој Н. И. Архаизам и новаторство у језичкој реформи Вука Караџића. - Анали Филолошког факултета, Београд, 1965, књ. 5: Вуков зборник, 227-234.
166. Толстой Н. И. К вопросу о древнеславянском языке как общем литературном языке южных и восточных славян. - Вопросы языкознания, Москва, 1966, I, 52-66.
167. Толстой Н. И. К вопросу о зависимости элементов стиля стандартного литературного языка от характера его стандартности. Развитие стилистических систем литературных языков народов СССР, Ахшбад, 1968, 124-134.
168. Толстой Н. И. К историко-культурной характеристике "славяно-сербского" литературного языка. - Формирование национальных культур в странах Центральной и Юго-восточной Европы, Наука, Москва, 1977, 267-280.
169. Толстой Н. И. Литературный язык сербов в XVIII в. /до 1780/. - Славянское и балканское языкознание. История литературных языков и письменность, Москва, 1979,
170. Толстой Н. И. Литературный язык у сербов в конце XVIII - начале XIX вв. - Национальное возрождение и формирование славянских литературных языков, Москва, 1978, 269-328.
171. Толстой Н. И. Роль древнеславянского литературного языка в истории русского, сербского и болгарского литературного языков XVII - XVIII в. - Вопросы образования восточнославянских литературных языков, 1962, 5-21.

172. Толстой Н. И. Създаване на койне в славянските езици и първото влияние върху литературните езици. - Славянская филология, София, 1963, т. I.

173. Тяпко Г. Г. Словообразователные типы *Nomina abstracta* в сербском литературном языке первой половины XIX в. /На материале произведений В. Караджича/. - Славянское и балканское языкознание. Проблемы лексикологии. Москва, 1983, 54-69.

174. Филин Ф. П. Юбилей Вука Караджича в Югославии. - Известия ОЛЯ АН СССР, Москва, 1964, т. 23, вып. 4, 369.

175. Флоринский Т. Д. Лекции по славянскому языкознанию. - Киев, 1895.

176. Франко Ј. Твори в двадцати томах. Том ХУП. етр. 260.

177. Чернышевский Н. Г. История Сербии по сербским источникам. - В: Чернышевский, Н. Г. Собрание сочинений в 15-ти томах, т. 4, Москва, 1948, 544-553.

178. Энциклопедический словарь Гранат. - 7-е переработ. изд. Изд-во Русского библиографического ин-та Гранат, т. 23, 438-439. /Биография Вука Караджича/.

179. Юшук Г. П. Шевченкове "Подражаніе сербському. - Рудянське літературознавство, 1964, 2, II2-II6.

180. Ягич И. В. История Славянской филологии. - СПб, 1910, 378.

РЕФОРМА ЯЗЫКА ВУКА КАРАДЖИЧА В ОСВЕЩЕНИИ  
РУССКИХ И СОВЕТСКИХ УЧЕНЫХ

Резюме

Одна из первых оценок реформы языка Вука Караджича появилась в России: еще при жизни Вука С. Караджича на русском языке было опубликовано несколько трудов, посвященных его реформаторской деятельности. Насколько известно, тогда же возникла единственная авторизированная биография Вука /написанная И. И. Срезневским/. Вук все еще был жив, когда о нем и его работе писали И. И. Срезневский, А. Ф. Гильфердинг и А. Блек. Во второй половине XIX столетия довольно подробный анализ реформы Вука сделали Н. Попов, И. Снегирев, П. Кулаковский и др. Третий важный период оценки творчества Вука Караджича начался в шестидесятые годы XX века и связан с трудами В. В. Виноградова, Н. И. Толстого, П. А. Дмитриева, Г. И. Сафронова, В. П. Гудкова и т. д. Интерес к реформе Вука не ослабевает и в последние годы, о чем свидетельствует и недавно состоявшийся симпозиум, посвященный Вуку Караджичу /Ленинград, апрель 1987 г./.

В русских и советских трудах особое внимание уделяется следующим вопросам: реформа в контексте времени, значение реформы и ее следствия, реформа как форма демократизации языка, архаизм и новаторство в реформе, столкновение нового и старого, положительное и отрицательное в реформе, русско-сербохорватские корреляции /удаление одного языка от другого, различные параллели, сравнение Вука с реформаторами русского и украинского языка/ и т. п. Лингвистическая оценка реформы Вука Караджича русскими и советскими учеными охватывает несколько областей и уровней: социолингвистику, лексикологию, лексикографию, грамматику, диалектологию, стилистику, теорию перевода и др.

В настоящей работе рассматривается социолингвистическая оценка. Для анализа автор выбрал только некоторые мнения, рассуждения и положения и обозначил их следующим способом: 1. эволюция - революция, 2. рациональный экстремизм, 3. Досифей - Вук - Негеш, 4. Караджич - Крижанич, 5. русские национальные аналогии и 6. русоцентризм и славяноцентризм.

VUKS SPRACHREFORM IN DER DEUTUNG DER RUSSISCHEN  
UND SOWJETISCHEN WISSENSCHAFTLER

Resumé.

Eine der ersten Einschätzungen der Sprachreform Vuks erschien in Russland: noch zu Vuks Lebzeiten wurden einige seiner reformatorischen Taetigkeit gewidmete Arbeiten in russischer Sprache veröffentlicht. Soweit bekannt ist, entstand damals auch die erste autorisierte Biographie Vuks (verfasst von I.I. Srednevski). Vuk lebte noch, als I.I. Srednevski, A.F. Hilferding und A. Block ueber ihn und sein Werk schrieben. In der zweiten Haelfte des 19. Jahrhunderts wurden die Reformen Vuks recht ausfuehrlich durch Nil Popov, I. Snegirev, Platon Kulakovski und andere untersucht. Die dritte Periode in der Einschätzung der Reformen Vuks begann in den sechziger Jahren des XX. Jahrhunderts und erstreckt sich auf die Arbeiten V.V. Vinogradovs, N.I. Tolstojs usw. Das Interesse an der Reform Vuks hat auch in den letzten Jahren nicht nachgelassen, wovon das unlaengst stattgefundene Symposium (Leningrad, April 1987) zeugt.

In den russischen und sowjetischen Arbeiten zur Untersuchung der Reform Vuks wird folgenden Fragen besondere Aufmerksamkeit gewidmet: die Reform im Kontext ihrer Zeit, die Bedeutung der Reform und ihre Folgen, die Reform als eine Form der Demokratisierung der Sprache, Archaismus und Neuerertum in der Reform, die Kollision von Alten und Neuem, Positives und Negatives in der Reform, russisch-serbokroatische Wechselbeziehungen (die Entfernung der einen Sprache von der anderen, verschiedene Parallelen mit Reformatoren der russischen und der ukrainischen Sprache) usw.. Die linguistische Bewertung der Reform Vuks durch russische und sowjetische Wissenschaftler umfasst mehrere Gebiete und Ebenen: Soziolinguistik, Lexikologie, Lexikographie, Grammatik, Dialektikologie, Stilistik, Uebersetzungstheorie u.a..

In der vorliegenden Arbeit wird die soziolinguistische Einschätzung behandelt. Fuer die Analyse waelte der Verfasser nur einige Meinungen aus: 1. Evolution - Revolution, 2. rationaler Extremismus, 3. Dositej - Vuk - Njegoš, 4. Karadžić

Križanić, 5. Russische nationale Analogien, 6. Russozenrismus  
und Slawozentrismus.